

## **Interview mit Ibrahim Cicek (Journalist und MLKP-Kenner) "Die Parteien brauchen in dieser Zeit sehr enge Beziehungen"**

Von Monika Gärtner-Engel

Wir veröffentlichen Auszüge eines Interviews, das Monika Gärtner-Engel im Rahmen einer Feier zum 25. Geburtstag der MLKP im Oktober 2019 mit Ibrahim Cicek führte. Ibrahim Cicek ist Journalist, der intensiv über die MLKP recherchiert hat und deshalb mit der Materie sehr vertraut ist. Verschiedentlich wurde er auch in MLKP-Verfahren angeklagt und in der Türkei zu vielen Jahren Gefängnis verurteilt.

***Monika Gärtner-Engel: Erstmals beglückwünschen wir die MLKP zum 25. Geburtstag und meine erste Frage an dich, als jemand der sich intensiv mit diesen Fragen auseinandergesetzt hat, ist: Was ist die Botschaft der MLKP an die revolutionären Parteien der Welt aus Anlass ihres Geburtstages?***

Ibrahim Cicek: In ihren 25 Jahren hat die MLKP versucht, die Frage der Notwendigkeit einer der revolutionären Führung zu verankern. Sie analysierte kritisch die Entwicklungen der kommunistischen Bewegung, aus der wir ja alle hervorkommen, seit den Fünfziger- und Sechziger-Jahren. Anhand dieser Kritiken, die sie hat, versucht sie, Schlussfolgerungen für die heutige Welt zu ziehen. Sie ist überzeugt von der Notwendigkeit einer Internationalen in der heutigen Zeit. Aber auch anhand der Entwicklung der allgemeinen Lage der Welt, weiß sie, dass eine Internationale die heutigen Führungsfragen des Klassenkampfes den heutigen Verhältnissen entsprechend lösen muss. Darum wird die Internationale quasi eine Neugründung auf Basis bisheriger Erfahrungen sein. Eine grundlegende Herangehensweise ihrerseits ist, dass in allen Ländern auch das Bedürfnis besteht, so eine Phase der Neugründung von Parteien quasi zu durchleben. Darum brauchen die Parteien in dieser Zeit sehr enge Beziehungen untereinander. Sie müssen Wege schaffen, über die sie voneinander lernen können. Sie müssen engere Beziehungen entwickeln, um die internationale Organisation zu entwickeln und zu stärken. Das ist die Herangehensweise der MLKP.

***Monika Gärtner-Engel: Wie siehst du das Verhältnis zwischen der Unterstützung der MLKP für die "Revolution in Rojava" und den internationalen Klassenkampf der Arbeiterklasse?***

Ibrahim Cicek: Vor allem wenn wir auf Europa schauen, sehen wir, dass einige revolutionäre Traditionen in Europa etwas veraltet sind. Darum ist die Rojava-Revolution vor allem für die Revolutionäre in Europa eine neue Botschaft, eine revolutionäre Erneuerung unter den heutigen Bedingungen. Wichtig ist, dass eine gegenseitige Einflussnahme stattfindet. In den imperialistischen Ländern ist und bleibt das Proletariat die Vorhut der die Gesellschaft verändernden Kräfte. Die Kräfte in Rojava führen ihre Revolution unter ihren Bedingungen durch und die Beziehung zwischen diesen beiden Kräften muss sich als eine gegenseitige fruchtbare Beziehung entwickeln. Sie brauchen einander. Aber beide müssen sich verändern und sich entwickeln. Sie müssen voneinander lernen und voranschreiten. Aber niemand kann seine alten Positionen einfach weiter aufrechterhalten.

***Monika Gärtner-Engel: Als Mitglied der MLPD und Hauptkoordinatorin der ICOR ist mir aufgefallen, dass in den Dokumenten der MLKP gar nichts über die ICOR steht, obwohl wir da ja sehr eng zusammenarbeiten und ihr aktives Mitglied seid. Wie positioniert sich die MLKP zur ICOR?***

Ibrahim Cicek: Die ICOR ist eine revolutionäre und antiimperialistische Organisation. Es sind sehr viele verschiedene Organisationen, sehr viele ideologische Richtungen in ihr vertreten. Jeder beteiligt sich an der ICOR aufgrund von eigenen spezifischen Beweggründen. Zum Beispiel hat die

MLPD eigene spezifische Gründe, die MLKP wiederum hat auch eigene spezifische Gründe, warum sie in der ICOR ist. Diese Zusammenarbeit ist eine Art Übergangszeit für den Aufbau einer Internationalen. Solche Organisationsformen sind sehr notwendig. Die MLKP arbeitet darin und auch an verschiedenen gemeinsamen Fronten bzw. in Bündnissen auch mit den maoistischen Genossen zusammen, obwohl sie ja keine Maoisten sind. Es gibt unterschiedliche Perspektiven, aber diese unterschiedlichen Herangehensweisen und Ansichten, hindern sie nicht daran, gemeinsam gegen den Faschismus zu kämpfen. Darum vertritt die MLKP die Ansicht, dass solche Organisirungen in der heutigen Zeit den Kampf stark nach vorne tragen werden. Aber die Frage der Notwendigkeit einer Internationalen ist eine heute noch ungelöste Frage.

***Monika Gärtner-Engel: Der letzte Parteitag der MLKP hat auch wichtige Beschlüsse zur Frauenfrage und Frauenstrukturen gefasst. Kannst du kurz zusammenfassen, wie du das als Beobachter siehst?***

Ibrahim Cicek: Die Zeit zwischen dem 5. Parteitag der MLKP, auf der die Gründung einer innerparteilichen Frauenorganisation erstmals beschlossen wurde, bis zum 6. Parteitag war quasi eine Gründungsphase der KKÖ (Kommunistische Frauenorganisation, Anm. d. Red.). Es wurden die Erfahrungen, Schritte und die Folgen dieser Organisierung diskutiert. Die anhand dieser Diskussionen gefassten Beschlüsse des 6. Parteitags haben die ganze Partei sehr stark bewegt und sehr tief geprägt. Daraufhin gab es sehr grundlegende Veränderungen im Parteiprogramm. Sowohl für die Kämpfe, die heute geführt werden, als auch für die Zukunftsgesellschaft, wie sie sich den Sozialismus vorstellt. Der Plan für den Aufbau des Sozialismus wurde von diesem Parteitag sehr geprägt. Das Programm der Frauenrevolution wurde als ein wesentlicher Bestandteil für den Weg zum Kommunismus im Programm der MLKP aufgenommen. Organisatorisch wurden auch solche Diskussionen geführt, was für eine Gleichheit in der Leitung, wie z.B durch den Co-Vorsitz, und auch der gesamten Parteistruktur geschaffen werden sollte. Dadurch wurde das Programm der MLKP stark vertieft. Der Parteitag hat gleichzeitig den Beschluss von Co-Generalvorsitzenden für die MLKP gefasst und auch synchronisierte Co-Repräsentation von der Frauenorganisation, also parallel zur Parteistruktur.

***Monika Gärtner-Engel: In unserer Zusammenarbeit haben wir immer wieder wichtige ideologisch-politische Auseinandersetzungen geführt, zuletzt über die Position der neuimperialistischen Länder. Welche Rolle misst die MLKP der theoretischen Arbeit für die zukünftige Entwicklung bei?***

Ibrahim Cicek: Auf dieses Thema möchte ich etwas vertiefter eingehen. 1960 bis 1990 gab es internationale Strukturen, die politisch gesehen sehr verschieden waren. Aber als Struktur waren sie sehr ähnlich aufgebaut. Im Zentrum standen Parteien, die Theorien und Strategien entwickelt haben und die Parteien, die nicht im Zentrum standen, entwickelten nicht die Theorie, sondern übernahmen sie als vorgegeben. Die MLKP hat das kritisiert und als falsch empfunden, und gesagt dass die Beziehung zwischen den Parteien auf gleicher Basis stattfinden müssen. Deshalb lehnt sie das Prinzip der Mutterparteien ab. Insbesondere unter den neuen Bedingungen des Marxismus muss es heute so sein, dass alle Parteien die Aufgabe haben, theoretische Arbeit zu entwickeln und mit anderen Parteien theoretische Fragen zu diskutieren. So gab es manchmal in der Vergangenheit die Möglichkeit für die MLKP mit Stefan Engel zu diskutieren; die MLKP verfolgt alle Publikationen der MLPD, die Entwicklung auch eurer theoretischen Arbeit und beurteilt sie als sehr wichtig. Danke dafür an euch!

Seit 25 Jahren hat die MLKP sich immer bemüht, eine theoretische Strategie zu entwickeln, sei es im Frauenbefreiungskampf, sei es in der vereinigten Revolution, Bildung von Bündnissen, verschiedene Fragen, wie die nationale Frage, imperialistische Globalisierung, Parteimodell und Parteiorganisationsstrukturen. Zu all diesen Fragen hat sie eigenen Perspektiven und eigene

Standpunkte entwickelt. Sie ist an den Marxismus-Leninismus gebunden, aber zu manchen Themen gibt es aktuelle Entwicklungen, zu denen man Untersuchungen durchführen und auf die neuen Bedingungen und Entwicklungen Antwort geben muss.

Zum Beispiel hat Lenin 1915 gesagt, dass die kommunistische Bewegung die vergessenen revolutionären Traditionen der Kommunisten wieder aufleben (lassen) muss und die MLKP sagt, dass sie die vergessenen Traditionen aufleben lassen will. Z.B. verfasste die III. Internationale, ihrer Idee und dem Programm der Weltrevolution entsprechend, auch Vorstellungen einer Föderation im ganzen Programm der Komintern. Die MLKP hat sich davon inspirieren lassen und versucht damit Antworten auf die heutige Zeit zu finden.

Oder praktische Beispiele: in den dreißiger Jahren gab es internationale Bataillone im Spanischen Bürgerkrieg, die die MLKP nicht kopieren kann und will, aber daraus hergeleitete Gedanken führten heute zum Beispiel in Rojava zum Aufbau eines Internationalen Freiheitsbataillons ... Die MLKP will sich auch viel mehr Mühe geben, die Beziehung mit anderen Parteien auch dahingehend zu entwickeln. Die MLKP ist der Meinung, dass die ICOR noch praktischer werden sollte, um auf aktuelle Fragen noch viel mehr Antworten geben zu können.

***Monika Gärtner-Engel: Vielen Dank für das Interview.***